DER SARDINISCHE DIALEKT DES DREIZEHNTEN JAHRHUNDERTS VON NICOLAUS DELIUS

Nicolaus Delius





DER

SARDINISCHE DIALEKT

DES DREIZEHNTEN JAHRHUNDERTS.

VON

NICOLAUS DELIUS.

BONN,
BEI ADOLPH MARCUS.
1868.

DER

SARDINISCHE DIALEKT

DES DREIZEHNTEN JAHRHUNDERTS.

VON

NICOLAUS DELIUS.



BONN,

BEI ADOLPH MARCUS.

1868.

Der Sardinische Dialekt des dreizehnten Jahrhunderts.

Im ersten Buche seines lateinischen Traktates »über die Volkssprache« [1]) mustert Dante Alighieri nach einer allgemein gehaltenen sprachphilosophischen Einleitung die verschiedenen italienischen Dialekte seiner Zeit, um zu erforschen, ob einer darunter und welcher etwa seinem Ideal einer Cultursprache am Nächsten komme, zu einem Werkzeuge literarischer Behandlung für poetische Zwecke sich am Besten eignen möge. Systematisch, wie er in seiner Untersuchung fortschreitet, sondert er zunächst zur Beseitigung alle diejenigen Dialekte aus, die er von vornherein als für die Bildung eines *Vulgare Illustre* ungeeignet verwirft, wie das schon die Ueberschrift des betreffenden elften Capitels andeutet: *Ostenditur Italiae aliquos habere idioma incomptum et ineptum*

1) Wie der Titel des vom Verfasser kaum zur Hälfte vollendeten Werkes zu lauten habe, darüber scheint von Anfang an Zweifel geherrscht zu haben. Giovanni Villani, Dante's Landsmann und Zeitgenosse, sagt: *Altresì fece Dante un libretto che si intitola De Vulgari. Eloquio.* — Boccaccio in seinem Leben Dante's sagt: *Appresso, già vicino alla sua morte, compose Dante uno libretto in prosa latina, il quale egli intitolò De Vulgari Eloquentia.* Das stimmt überein mit Dante's Einleitungsworten zu seiner Schrift: *Cum neminem ante nos de Vulgaris Eloquentiae doctrina quicquam inveniamus tractasse.* — Auch die *Editio Princeps* des lateinischen Originals, in Paris 1577, von Corbinelli, führt den Titel *De Vulgari Eloquentia*, während die meisten späteren Ausgaben den zuerst von Villani gebrauchten *De Vulgari Eloquio*, als den einmal gebräuchlicheren adoptiren. Streng genommen entspricht die Verdeutschung »Ueber die Volkssprache« nur der Villanischen Betitelung; die andere müsste, wie Wegele mit Recht bemerkt, lauten: das Buch über die (dichterische) Beredtsamkeit in der Volkssprache.

Dahin gehört ihm der Römische Dialekt: *non Vulgare, sed potius tristi loquium, Italicum Vulgarium omnium turpissimum,* wie Dante erklärte; der Dialkt des Mark Ancona und der von Spoleto. Demselben Verdammungsurtheil fällt sodann einerseits der Dialekt von Mailand und Bergamo anheim, andrerseits die Mundart von Aquileja und Istria, mit Einschluss aller Gebirgs- und Bauern-Dialekte, in ihrer dissonirenden Abweichung von den dazwischen liegenden Städten.

Am Schlusse des elften Capitels kommt Dante noch auf den Sardinischen Dialekt zu sprechen, den er folgendermassen charakterisirt: *Sardos etiam qui non Latini sunt, sed Latinis adsociandi videntur, ejiciamus: quoniam soli sine proprio Vulgari esse videntur, grammaticam tanquam simiae homines imitantes, nam: Domus nova, et Dominus meus*[1], *loquuntur.* — Nach Dante's Urtheil sind also auch die Sardinier alles Anspruchs, zur Bildung einer italienischen Cultursprache das Ihrige beitragen zu dürfen. baar und ledig, weil sie gar keinen eigenen Dialekt zu besitzen scheinen, sondern nur die lateinische Schriftsprache nachahmen, wie die Affen den Menschen.

Es erhellt mithin, dass das, was bis auf den heutigen Tag den patriotischen Stolz jedes Sardiniers ausmacht, der — Dank seiner insularen Lage — treu bewahrte Römische Typus seines heimathlichen Idioms, dem forschenden Kennerauge Dante's schon zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts[2] nicht entgangen war. Dante's abfälliges Urtheil über dieses Verhältniss und seine Vergleichung von Affen und Menschen scheint einigermassen bedingt und erklärt durch die ausgesprochene Tendenz seiner Schrift. Zu dem Zwecke, aus den damals in Italien geredeten Mundarten unter einer Auswahl ihrer besten Bestandtheile ein *Vulgare Illustre,* eine selbst höheren Bestrebungen entsprechende und genügende Cultursprache herauszubilden, konnte freilich der Sardinische Dialekt nicht mitwirken, eben weil er, nach Dante's Auffassung, eigentlich gar kein Dialekt ist, sondern, enger als die Idiome des Italienischen Festlandes sich an das Latein anschliessend, aller dialektischen Selbständigkeit und Eigenartigkeit entbehrt.

---

1) Dante führt diese beiden Beispiele nicht in ihrer Sardinischen Form — *domo* und *dominu* oder *donnu* — sondern in ihrer lateinischen an, weil er nur sagen will, dass die Sardinier statt des italienischen *casa* das lateinische *domus,* statt des italienischen *signore* das lateinische *dominus* gebrauchen. — Ich vermuthe übrigens, dass Dante nicht *nova* sondern *mea* geschrieben, in Uebereinstimmung mit dem folgenden *dominus meus.* Im Gebrauche von *novus* hätten sich die Sardinier durchaus nicht von den übrigen Italienern unterschieden.

2) Die Zeit der Abfassung des Werkes *De Vulgari Eloquio* ist mit grosser Wahrscheinlichkeit in die Jahre 1304—6 zu setzen. Nach Ed. Böhmer's Vermuthung schrieb Dante die beiden Bücher in Bologna, »wo er sich aufhielt, nachdem der im Juli 1304 mit Hilfe der Bolognesen gemachte Versuch der Florentiner Verbannten mit Gewalt in ihre Vaterstadt zurückzukehren, gescheitert war.«

Hat Dante aber in seinem verwerfenden Urtheile weiter gehen und der Sardinischen Sprache überhaupt die Fähigkeit aberkennen wollen, aus sich selber und in sich selber eine auch zu höherem schriftlichen Ausdruck vollkommen berufene, in Lautlehre, Flexion und Syntax fest geregelte Cultursprache herzustellen, so hätten schon seine Sardinischen Zeitgenossen ihn darüber eines Bessern belehren können, falls seine Irrfahrten den armen Verbannten wie in fast alle Gegenden Italiens [1]), so auch nach Sardinien geführt hätten. Denn noch aus Dante's Zeit stammt das älteste, bedeutende und umfangreiche Sprachdenkmal Sardiniens, die Statuten der Gemeinde Sassari, aufgezeichnet und verlesen zuerst 1316 [2]); aus dem ziemlich vollständig erhaltenen Originalcodex zuerst herausgegeben von Tola unter dem Titel: *Codice della Republica di Sassari*, 1850 in Cagliari; auf's Neue abgedruckt in Turin 1861, im ersten Bande des *Codex Diplomaticus Sardiniae*, dem zehnten der auf Befehl des Königs Carl Albert herausgegebenen *Historiae Patriae Monumenta* [3]). — In diesen Statuten, welche in drei Büchern das Administrativ-, das Civil- und das Criminalrecht der damals von der Pisanischen Oberherrschaft befreiten, mit Genua in fester Allianz verknüpften Republik Sassari so enthalten, wie sich diese Verhältnisse gegen das Ende des 13. Jahrhunderts ausgebildet hatten, besitzen wir, da die Originalhandschrift aufbewahrt und später keinen willkührlichen Aenderungen von der Hand der Copisten mehr unterworfen worden ist, wie andere bis in's 11. Jahrhundert hinaufreichenden frühere Urkunden [4]), ein treues Gemälde von dem damaligen Zustande der Sardinischen Mundart, wie sie, einigermassen modifizirt, noch heutzutage in dem Dialekte von Logudoro, auf das gebirgige Centrum der

---

1) Nach Dante's eigenem Bekenntniss im *Convito (Tratt. I, Cap. 3): per le parti quasi tutte, alle quali questa lingua si stende, peregrino, quasi mendicando sono andato.*

2) Nach den fragmentarisch erhaltenen Einleitungsworten — *ad bonum et pacificum statum Comunis Sassaris. Haec sunt capitula, statuta et ordinamenta, scripta et exemplata, promulgata tempore nobilis viri domini Cavallini de honestis legum doctoris, potestatis Sassi — Dominicae Incarnationis anno millesimo trecentesimo sexto decimo.*

3) Diese letzte Ausgabe, welche meiner Arbeit zu Grunde liegt, enthält ausser dem Sardinischen Text nebst manchen mehr sach- als wort-erklärenden Anmerkungen auch die abschriftlich erhaltenen Bruchstücke einer gleichzeitig angefertigten lateinischen Uebersetzung dieser Statuten.

4) Dass diese angeblich um ein und um zwei Jahrhunderte älteren Documente unter den Händen der Abschreiber ihrer primitiven Charakter vielfach eingebüsst haben, lässt sich nachweisen an lautlichen wie an flexivischen Erscheinungen, die in den Statuten von Sassari noch nicht vorkommen, weil sie eben erst einer spätern Zeit, die das Sardinische stark modificirt hatte, angehören. Wir werden auf derartige sprachliche Details in unserer grammatischen Uebersicht zurückzukommen haben.

Insel beschränkt, existirt, wie sie damals aber als die eigentliche Sprache aller Gebildeten sich über den grössten Theil, wo nicht über das Ganze, Sardiniens erstreckt zu haben scheint. Dass in der That damals auch in Sassari dieser zu hoher Eigenthümlichkeit und fester Gestaltung ausgebildete Logudoro - Dialekt gesprochen und allgemein verstanden wurde, erhellt einerseits aus dem Factum der Aufzeichnung der Statuten in dieser Mundart, in welcher sie von Zeit zu Zeit öffentlich zu Jedermanns Kenntniss verlesen wurden, andrerseits aus dem ausdrücklichen Zeugnisse, sowohl des lateinischen [1]) wie des sardinischen Originals, dass die Statuten auch in der Vulgärsprache verfasst seien, »damit sie von Jedermann verstanden würden.« — Suchen wir uns denn nach Massgabe dieser Statuten von Sassari ein Bild von dem Sardinischen Dialekt zu entwerfen, den wir mit einem Dante'schen Worte als das eigentliche *Vulgare Illustre* der Insel bezeichnen dürfen.

Gehen wir zunächst auf die lautlichen Verhältnisse ein, so zeigt sich in der Bewahrung der lateinischen Vocale eine grössere Treue, als wir sie dem Toskanischen Italienisch nachzurühmen wissen. Nicht nur wie dort sind die langen Vocale ungetrübt erhalten, sondern auch die kurzen und positiongeschärften, welche das Italienische zum Umlaute trübt, oder zum Diphthonge erweitert. Namentlich in der Scheu vor diphthongischer Zerflossenheit trägt das Sardinische ganz den Charakter jener Römischen Gravitas an sich, welche auch mit ihren eigenen ursprünglichen Diphthongen gern der einfachen Vocalisation zustrebt oder treu bleibt [2]). — Umstellungen der Vo-

---

1) Buch 1 Capitel 5 lautet in der lat. Fassung unter der Ueberschrift: *Ut duo brevia semper fiant et unum ipsorum custodiatur* folgendermassen: *De cetero capitula Comunis scribantur et autenticentur in duobus libris, unus quorum semper maneat in curia Comunis, et aliud apud ydoneam personam in custodia, sicut potestati et consiliariis videbitur. Et etiam ut intelligatur ab omnibus personis, scribatur liber unus capitalorum in vulgari, et maneat in curia Comunis.* — Der in der Vulgärsprache abgefasste Codex, der also im Gemeindearchiv aufbewahrt bleiben sollte, während der lateinische Codex in der Obhut einer Privatperson verblieb, ist der bis auf unsere Tage in der Urschrift erhaltene, während von dem lateinischen nur vereinzelte Bruchstücke auf uns gekommen sind.

2) In den Statuten finden wir *auru*, jetzt logudorisch *oro*, neben *oricla*, jetzt *orija*. — *pacu*, jetzt *pagu*, aus lat. *paucus* deutet auf eine getrennte Aussprache der beiden Vocale hin, von denen der letztere verschluckt wird. Als zwei getrennte Vocale, nicht als Diphthong, ist auch das *au* in den Statuten zu fassen, wo *u* sich durch Erweichung des *b* gebildet hat, so das gemeinromanische *paraula*. Richtiger Sardinisch gebildet ist *fraicare* der Statuten jetzt *fraigare*, lat. *fabricare*. — Für das jetzige *dae* ital. *da* geben die Statuten *daue*, und eine frühere Urkunde des 13. Jahrhunderts *daba*, das also im Sard. nicht als Composition von *de* — *ad*, sondern von *de* — *ab* erscheint.

cale sind selten: für *comune* steht überall *cumone*, und *vocare* in den Statuten, jetzt *bogare*, entsprechend dem ital. *cavare*, ist schwerlich mit Spano aus dem lat. *vocare*, sondern aus *vacuare*, umgestellt *vaucare*, zu erklären.

Gehen wir nun zu den Consonanten über, so zeigen die Statuten in noch grösserer Reinheit als der jetzige Logudorodialekt die Bewahrung der altrömischen guttturalen Aussprache des *c* vor *e* und *i*. — Dass dieselbe Aussprache auch dem *qu* vor allen Vocalen zuerkannt werden muss, also, wie im jetzigen Französisch, nirgendwo das *u* neben dem *q* hörbar wurde, das erhellt einerseits aus den Variationen der Schreibung in den Statuten [1]) andrerseits aus der schon in den Statuten durchgeführten Sardinischen Lautregel des Ueberganges von lat. *qu* und *gu* und *b* oder *bb* [2]). — Die italienische palatale Aussprache kommt dem *c* vor *e* und *i* auch da nicht zu, wo das *c* die gutturale Aussprache in Folge des Zetacismus hat aufgeben müssen, wie die Variante *zascatuna* neben *ciascatuna*, *pizinnos* neben *piccinnos* [3]) und ähnliche Varianten in den Statuten darthun. — Ebenso wenig hat das *g* vor *e* und *i* die italienische palatale Geltung gehabt, muss vielmehr wie ein weiches *j* gesprochen sein, wie die Variante *iettare* neben *gettare* darthut. — Dieselbe Aussprache muss dem *g* in der Combination *rgi* vindicirt werden: *morgiat* lat. *moriatur*, und in der Endung *-argiu* lat. *arius*, ital. *-aro* oder *-ajo* [4]). — Das jetzt im Logudoro dafür übliche *z* findet sich in den Statuten nur auf die Bildungen mit dem mouillirten *l* beschränkt: *fizu* ital. *figlio*, *boza* ital. *voglia*, *bazat* lat. *valeat.* [5]). — Das im Inlaute zwischen zwei Vokalen stehende *g* wird in Folge dieser Aussprache als *j* scheinbar ganz verflüchtigt in *elier* lat. *eligere*, oder doch beinahe in *reier* lat. *reggere*. — Sonst macht die gemeinromanische Erweichung der inlautenden gutturalen Tenuis zur gutturalen Media, die im jetzigen Logudoro ebenfalls stark überhand genommen hat, in der Sprache der Statuten sich noch wenig bemerklich: *facher*, jetzt *fagher*, lat. *facere*. — *pacu*, jetzt *pagu*, lat. *paucus*. — Auch in der Reihe der Labialen ist solche Erwei-

1) In demselben Capitel findet sich z. B. *Cherchi* neben *Cherqui*, *calunqua* neben *qualunqua*, *chircare* neben *quircare*, *ischire* neben *isquire*, von lat. *scire*, noch jetzt im Logudoro statt des gemeinromanischen *sapere* gebräuchlich; *qua* neben *cha*, vom lat. *quam*. Ueberall ist *k* zu sprechen: *Kerki*, *kalunka*, *kirkare*, *iskire*, *ka*.

2) *quatuor* wird zu *battor*, *quinque* zu *quimbe*, *aqua* zu *abba*, *lingua* zu *limba*, schon in den Statuten, wie im jetzigen Logudoro; dem ital. *guadagnare* entspricht meistens in den Statuten *badangnare*, doch bleibt in andern germanischen Wörtern daneben noch das alte anlautende *gu* bestehen: *bardare* und *vardare* neben *guardare*.

3) *mannos et pizinnos* = Grosse und Kleine, kommt wiederholt in den Statuten vor.

4) Wie *-argiu* dem ital. *-ajo* oder *-aro*, so entspricht sard. *-eri* dem ital. *-iere*, ebenfalls aus lat. *arius*: *furisteri* = *forestiere*, *consizeri* = *consigliere*, *cavalleri* = *cavaliere*.

5) Lat. *aperiet* ist in den Statuten *apergiat*, im jetzigen Logudoro *abberzat*. So schliesst sich überall jetzt *z* dem *r* an, wo die Statuten nur *gi* d. h. *j* kennen.

chung, wenngleich häufiger, doch bei Weitem nicht so allgemein, wie im jetzigen Logudoro. So bieten die Statuten *recivende*, ital. *ricevendo*. — Der Uebergang von *b* zu *v* kann kaum in diese Kategorie gerechnet werden, da beide Buchstaben in der Schreibung der Statuten ebenso unterschiedlos verwechselt werden, wie im älteren Spanisch. — Eher findet in den Statuten im Inlaut der umgekehrte Fall, nämlich Tenuis statt der Media, statt: so *prodicu* ital. *prodigo*, *appitu* lat. *habitus*, *sappatu* ital. *sabbato*, während gerade anlautend die Tenuis sich wohl zur Media erweicht: *gasi* für *casi*, lat. *quasi*, *gotale* ital. *cotale*, *gollire* lat. *colligere*, *gortellu* ital. *coltello*, *gruche* lat. *crucem*, jetzt *rughe* im Logudoro. Die Erweichung geht sogar schon in den Statuten bis zur völligen Aphäresis: *umpare* für *cumpare* ital. *insieme*, *umflare* für *cumflare*, ital. *gonfiare*, lat. *conflare* [1]).

In Betreff der Dentalen gilt das bei den Labialen und Gutturalen Bemerkte: Erweichung der inlautenden Tenius zur Media ist in den Statuten sehr selten, während dieselbe im jetzigen Logudoro fast zur Regel geworden ist. Die Participialendungen sind *-atu* und *-itu*, jetzt *-adu* und *-idu*. Aber umgekehrte Uebergänge von inlautender Media zur Tenuis kommen, wie bei den Labialen, auch hier, namentlich in der Verbalflexion vor: *crèttitu* [2]) lat. *creditus*. — Erweichung der anlautenden Tenuis zur Media kommt ebenfalls vor: *destimongnu* = der Zeuge, wird in den Statuten überall streng geschieden von *testimonia* = das Zeugniss. — Ein den Statuten eigenthümliches Lautzeichen ist *th*, gebildet aus lat. *ci* und *ti* vor einem Vokal: *platha*, lat. *platea*, ital. *piazza*; *vitho*, lat. *vitium*; *fathat* lat. *faciat*. Auch für *ss* tritt *th* ein: *pothat* ital. *possa*. Da in den Statuten daneben die freilich seltenere und offenbar missbräuchliche Schreibung mit *z* besteht: *brathu* und *brazu* ital. *braccio* neben dialect. *bryzzo*; *parthat* und *parzat*; da ferner aus diesem *th* im jetzigen Logudoro sich theils ein blosses *t* [3]), theils ein *ss* ent-

---

1) Ein anlautendes *b*, von dem das jetzige Logudoro häufiger Gebrauch macht, entweder für *c* und *g*, oder rein vorgesetzt: *boddire* lat. *colligere*, *bocchire* lat. *occidere*, *bessire* lat. *exire*, begegnet in den Statuten noch sehr selten. Der interessanteste Fall ist *batture*, jetzt *battire*, dessen Herleitung aus lat. *adducere* deutlicher vorliegt in *battuker*, das die Abschreiber in einer sonst vielfach modernisirten Urkunde des 12. Jahrhunderts haben stehen lassen. — Ein Beispiel einer Aphäresis des anlautenden Lippenlautes in den Statuten ist *oscus* lat. *posthac*.

2) Dahin gehört auch der in den Statuten vereinzelt vorkommende Uebergang des inlautenden *v* zu *ff*: *möffitu* für *mövitu* von *möver*. — Im Logudoro haben wir so von *dólere* das Präsens *dolfo* neben *dolgo*, durch Vertauschung des Halbvocals *j* mit dem andern Halbvocal *v*. So erklären sich auch jetzige Perfectformen, wie *querfesi* von *querfo* für *querzo* lat. *quaereo*, wie sich in einer Urkunde des 13. Jahrhunderts bereits *kerfirunt* lat. *quaesiverunt* findet.

3) Dieses besonders in der logudoresischen Verbalflexion: *potat*, *fatat*, *jutat* von *jughere*,

wickelt hat, so liegt es nahe, diesem *th* die Aussprache des spanischen *c* vor *e* und *i*, dem Englischen *th* annähernd zu vindiciren.

Indem wir zu den Liquidis übergehen, mag zuvörderst bemerkt werden, dass die italienische Auflösung des *l* zu *j* nach einer Muta, die ebenfalls in das jetzige Logudoro eingedrungen ist, in den Statuten sich noch nicht findet [1]: *plus* ital. *più, clamare* ital. *chiamare*. — Ebenso unerhört ist in den Statuten der Uebergang des geminirten l in ein sibilirendes *dd*, das so charakteristisch für das jetzige Logudoro geworden ist: *niellu* lat. *nigellus* für *niger*, jetzt *nieddu*; *cavallu*, jetzt *caddu*. — Dass das mouillirte *l* schon in den Statuten als *z* erscheint, ward schon oben bemerkt. — Das mouillirte *n*, in den Statuten meistens *ngn* geschrieben, ist ohne Zweifel kein anderer Laut, als ital. *gn*. Die daraus im jetzigen Logudoro entwickelte Combination *nz* findet sich in den Statuten so wenig wie *rz*: *vengnat* neben *vengiat*, jetzt *benzat; adpargiat* lat. *adpareat*, jetzt *adparzat*. — Dagegen begegnet schon in den Statuten die Assimilation *rr* für *rn; torrare* ital. *tornare, taverrargiu* lat. *tabernarius, iverrile* = *invernile*. — Umstellungen und Vertauschungen der einzelnen Liquidä untereinander sind in den Statuten weit seltener als in andern ital. Volksdialekten: *avru* lat. *arvum, flastimare* lat. *blasphemare, catreia* lat. *cathedra, clómper* lat. *complere* ital. *compiere*, und davon gebildet *clompimentu; plubicu* ital. *pubblico; freargiu* ital. *febbrajo, fraicare* lat. *fabricare*. — Das prosthetische *i* vor *s impurum* ist, wie im jetzigen Logudoro, schon in den Statuten die Regel: *ispethiales* ital. *speziali, iscala, ischire* lat. *scire*, obschon es an latinisirenden Ausnahmen nicht fehlt: *statutu* neben *istatutu; stet*, jetzt *istet*.

Die Flexion des Nomen schliesst sich, vermöge der keiner andern italienischen Mundart möglichen Bewahrung eines auslautenden *s*, eher der Spanischen an. Erste Declination *-a* im Singular, *-as* im Plural. Zweite Declination *-u* im Singular, *os* im Plural [2]). Dritte Declination *-i* oder *e* oder auslautendes *n* im Singular, *is* oder *es* oder *nes* im Plural. — Uebergänge von einer Declination in

---

in den Statuten noch *iucher* lat. *ducere*. Wenn die moderne Sardinische Orthographie, z. B. bei Spano, dafür *factat* und *juctat* schreibt, so beruht dies auf einer falschen Etymologie und das *c* wird eben so wenig ausgesprochen werden, wie es in den Statuten gesprochen sein muss, wo wir *nocte* neben *notte*, ja, in offenbar falscher Schreibung auch *acteros* neben *atteros* lat. *alteros*, *toctu* neben *tottu* lat. *totus* finden.

1) Die einzige scheinbare Ausnahme würde *piaitu* bilden, wenn sich dasselbe aus ital. *piatto* herleiten liesse. Das *ai* zeigt aber deutlich die Abstammung von dem gemeinschaftlichen lateinischen Etymon *placitum*, durch Elision des *l* und Umstellung des *i*, sowie durch Erweichung des Guttural *c* zu *j* resp. *i*.

2) Die einzigen Nomina in den Statuten, die im Singular auf *o* statt auf *u* enden, sind *sa domo* = das Haus, und *su sero* = der Abend.

die andere kommen vor; so gehen die auf *n* auslautendenn ohne Rücksicht auf das Latein im Plural in die dritte über: *termen* — *termenes*, wie im Spanischen *angel* -*angeles*. — Umgekehrt haben die im Sardinischen erhaltenen lat. Neutra auf *us*[1]) den Plural *os* der zweiten Conjugation: *su tempus, sos tempos.* — Für *persona* bieten schon die Statuten überall *persone.* Die lat. Endung -*ensis*, ital. -*ese*, wird *esu* z. B. *Sassaresu.* — Der Artikel, aus *ipse* gebildet, erscheint in den Statuten noch in seiner vollständigen Gestalt nach einem consonantisch auslautenden Worte: *issu, issa, issos, issas;* sonst *su, sa, sos, sas*; in Verbindung mit *de* und *ad, dessu, assu* u. s. w.

Das Personalpronomen der ersten und zweiten Person findet in den Statuten kaum seine Anwendung; nur *vois* oder *bois* kommt vor, mit dem Dativ *a bois* und dem Accusativ *bos.* — Die conjunctiven italienischen Formen *ci* und *vi* kennen die Statuten so wenig wie das jetzige Logudoro sie kennt. — Das Pronomen der dritten Person ist *ipse* oder *isse*, durch die Endung unterschieden von dem Artikel *issu*, während der Plural *issos* für beide gleich lautet. Auch der Genetiv Plur. *issoro* kommt in den Statuten vor. Von *ille* werden nur die conjunctiven Pronomina *li, lu, la, lis, los, las* gebraucht oder in vollerer Form *ili, ilu, ila* u. s. w. nach einem consonantisch auslautenden Worte[2]). Diesen enklitisch und proklitisch gebrauchten Formen sind zur Ergänzung auch die Partikeln *inde* (ital. *ne*) und *bi* oder *vi* (lat. *ibi*) anzureihen. — Dem italienischen *che*

---

1) Von solchen Substantiven haben die Statuten noch einige mehr aufzuweisen, als das jetzige Logudoro: *tempus, opus, latus, antipettus* (ital. *antipetto*), *pinnus* (lat. *pignus*), *estercus* (lat. *stercus*), *corpus.* Die im Altitalienischen so häufigen Neutra Pluralis auf -*ora*: *tempora, corpora* u. s. w. finden sich im Sardinischen so wenig, wie die noch jetzt im Italienischen vorkommenden Pluralia auf -*a*: *dita, labbra, membra* u. s. w. — Als einzige Ausnahme findet sich in den Statuten *fructora*, aber als Singular Femin. *sa fructora*, nicht wie ital. Plural *le frutlora.*

2) Ebenso tritt im Italienischen die vollere Form *elo* u. s. w. da wieder hervor, wo erd anlautende Vokal sich mit einem vorhergehenden auslautenden enger verschmilzt: *melo, glielo, celo* u. s. w. sind also keine willkührlichen emphonischen Umbildungen aus *milo, glilo, cilo*, wie die Grammatiker meistens annehmen, sondern sollten geschrieben werden: *m'elo, glielo, c'elo.* Ebenso tritt für *ne* die vollere Form *ene* in derselben Combination wieder ein: *m'ene, gli ene, c'ene.* Dass *l* und *n* nicht verdoppelt, *ello, enne*, bleiben darf, erklärt sich aus der Enklisis, welche keine der Gemination sonst zukommende Betonung gestattet. — Für *mene* kommt altital. *minde* vor, was ganz dem Sardinischen entspricht; eben so *verrande* für *ne verrà.* — *non silu pothat firmare* in den Statuten (*silu* für *se ilu*) ist italienisch *non selo* (*selo* für *si elo*) *possa firmare.* — Das *inde* erscheint vermöge der Enklisis in den Statuten zu blossem *de* oder *d'* verkürzt: *niente d'azes levare*: Ihr sollt Nichts dafür nehmen; ferner *dappat* lat. *inde habeat*, ital. *n'abbia.*

als **Relativpronomen** entspricht in den Statuten *qui*, daneben *quale* mit dem Artikel und flectirt: *su quale, dessu quale, assu quale* u. s. w. — Als persönliches Relativpronomen im Casus Obliquus erscheint in den Statuten das aus lat. *quem* gebildete, an spanisch *quien* erinnernde, *chen*, dem jetzigen Logudoro nicht mehr geläufig. — Das lat. *cujus* wird in den Statuten adjectivisch flectirt, wie im Portugiesischen: *cuiu, cuia* [1]) u. s. w. — Die **Demonstrativpronomina** werden gebildet aus *ipse* und *iste* in Verbindung mit *eccum: cusse, custe* substantivisch; *cussu, custu* adjectivisch und flectirt *cussa, cussos, cussus* [2]). Auch hier tritt die vollere Form nach einem consonantisch auslautenden Worte ein: *ecusse, ecuste.* — Ebenso entspricht dem ital. *altri* das sardinische *atter* für *attere*; dem ital. *altro, altra* das sardinische *atteru, attera* in den Statuten. — *altrui* und die andern italienischen Pronominalformen auf *-ui, lui, colui, costui* haben weder in den Statuten noch im jetzigen Logudoro etwas Entsprechendes. — Ital. *ogni* ist in den Statuten *onnia* und *omnia*, entweder aus dem lat. Neutr. Plur. oder wahrscheinlicher aus *omni ad* — *tottu* erscheint überall unflectirt: *dane tottu sos atteros* ital. *da tutti gli altri.*

Verbum. Die drei Romanischen Conjugationen auf *are, ere* und *ire* werden streng unterschieden. Die Infinitive in den Statuten sind *are, er* und *ire; ere* wirft nämlich überall das letzte *e* ab, weil das vorletzte *e* im Sardinischen nie betont ist, sondern der Infinitiv der lat. dritten auch für die lat. zweite allein massgebend geworden ist: *ténner* für *tenére, bider* für *vidére* u. s. w. [3]).

Präsens. Die erste und zweite Person des Singular kommt in den Statuten kaum vor, da deren Inhalt keinen Anlass zu ihrem Gebrauche darbot [4]). Die dritte Person des Singular bewahrt überall das auslautende *t*, also *-at* in der ersten, *-et* oder *-it* in der zweiten und dritten Conjugation. — Die erste Person Plur. kommt einigemal vor: *ordinamus, bolimus* (lat. *volumus*) *amus* (*habemus*); die zweite Person Plur. nur von *ha-*

---

1) Es verschmilzt in den Statuten mit einem folgenden *est* zu *cuiust, cuiast*, lat. *cujus est.*

2) *custe* entspricht also dem ital. *questi*, *custu* dem ital. *questo.* Das dem ital. *quello* entsprechende logudoresische *cuddu* kommt in den Statuten noch nicht vor.

3) Uebergänge von einer Conjugation in die andere bieten schon die Statuten, abgesehen davon, dass selbstverständlich die lat. zweite und dritte zusammenfallen: *nárrer* für *narrare*, schon in den Statuten das sardinische Wort für *dicere.* Eben so *férrer* für *ferire, copérrer* für *cooperire, bénner* für *venire*, und umgekehrt *godire* für *gaudere.* Neben *batture* aus *adducere* findet sich auch das jetzt gebräuchliche *battire.* — Solche Infinitive auf *ire* sind freilich im jetzigen Logudoro durch Contraction zahlreicher geworden: *recire* für *reciver, bocchire*, wofür die Statuten noch *occhier* haben, lat. *recipere* und *occidere.* — *gollire* lat. *colligere* kommt für das jetzige *boddire* schon in den Statuten vor.

4) Nur in dem Capitel: *De non narrer paraulus iniuriosas* kommt als Beispiel solcher Schimpfworte: *Tu de menthis*, lat. *Tu inde mentiris*, französisch *Tu en as menti* vor.

bere: azes (*habetis*)[1]. — Die dritte Person Plur. wirft überall nach dem *n* das *t* weg, das im jetzigen Logudoro wieder hergestellt ist, wenn *es* auch schwerlich deutlich ausgesprochen wird: also in den Statuten *-an* in der ersten, *-en* in der zweiten, *-in* in der dritten Conjugation. — Ungleich häufiger und in allen Capiteln der Statuten kommen die Conjunctivformen der dritten Person Sing. und Plur. vor: *-et* und *-en* in der ersten, *-at* und *-an* in der zweiten und dritten Conjugation. Bei den letztern erscheint das lat. Conjugationszeichen *e* und *i* entweder als *i* bewahrt, oder mit dem vorhergehenden Consonanten verschmolzen: *appargiat* lat. *appareat; godiat* lat. *gaudeat*; *bazat* lat. *valeat; fathat* lat. *faciat; parthat* lat. *partiatur; cuntrajan* span. *contraigan*, lat. *contrahant; pothat* ital. *possa; juthat* portug. *duza.* — Das jetzige Logudoro hat, wie schon oben in der Lautlehre bemerkt wurde, statt dieses *th* überall *t*, dem eine missverständliche Etymologie gerne ein *c* voransetzt, das aber nicht gesprochen wird: *factat, juctat,* weil die Infinitive in den Statuten *facher iucher*, jetzt aber *fagher* und *jugher*, lat. *facere* und *ducere* lauten. — Für *deppiat* lat. *debeat* u. s. w. in den Statuten hat das jetzige Logudoro *depat.* — *appat* lat. *habeat* kommt schon in den Statuten vor. — Die gemeinromanische Inchoativbildung *isco* der Verba auf *-ire* findet sich weder in den Statuten, noch im jetzigen Logudoro.

Imperfectum. Die wenigen Indicativformen, die in den Statuten vorkommen, schliessen sich in der ersten Conjugation dem italienischen, in der zweiten dem spanischen, allerdings auch altitalienischen Typus an: *pacavat, istavat* — *potian* von *póter, sustenian* von *susténner, naschian* von *náscher.*

Perfect. An das Latein schliessen sich die ebenfalls nicht häufigen Indicativformen an, die sich in den Statuten finden: *aquistait, fechit, fuit, furun, deit* (*dedit*), *appit* (*habuit*), *arun* (*habuerunt*), *bennit* (*venit*), *promisit.* — Von den Perfectformen auf *-esi*, welche das jetzige Logudoro unterschiedlos von allen drei Conjugationen bildet — *cantesi, bendesi, finesi* — findet sich in den Statuten noch keine Spur. — Wenn wir daher in angeblich noch viel älteren Documenten *venisit,* jetzt *benzesit,* und *hapisit* für *bennit* und *appit* der Statuten finden, so ist die Echtheit und Alterthümlichkeit solcher Formen eben so verdächtig, wie wenn z. B. in einer Urkunde des elften Jahrhunderts *faeddat* erscheint für *favellat*[2]) der Statuten. — Ungleich häufiger als die Indicative erscheinen in den Statuten die Conjunctive des Perfects, d. h. die aus dem lat. Conj. Perf. im Sinne des lat. Imperf. Conj. und Plusquamperf. Conj. gebildeten Formen: *avéret, esséret, bennéret, ischiret*[3]) u. s. w.

1) Von dem andern Hülfsverbum *ésser* kommt der Singular *est* und der Plural *sun* im Indicativ, der Singular *siat* und der Plural *sian* im Conjunctiv häufig vor.

2) Für lat. *loqui* gebraucht der Sarde *fabellare*, der Spanier und Portugiese *fabulare*, der Italiener, Provenzale und Franzose *parabolare*.

3) Spano lautet diese Tempusform, offenbar verkehrt, aus dem lat. Imperfectum Conjun-

Futurum und Conditionale werden in den Statuten durch das Hülfsverbum *habere* mit dem Infinitiv gebildet, ohne Einfügung eines *ad*, wie das in dem jetzigen Logudoro üblich ist, und zwar das Futurum durch das Präsens, das Conditionale durch das Perfectum von *habere: aet quérrer* wörtlich *habet quaerere* = *quaeret, aen nárrer* = *dicent.* — *arun bider* wörtlich *habuerunt videre* = ital. *vedrebbero.* Das jetzige Logudoro umschreibt diese letztern Formen mit *debere*; *dia (debebam) bidere.*

Particip. und Gerundium. Für das jetzige *-ădu*, *-ĭdu* und *-ĭdu* der ersten, zweiten und dritten Conjugation haben die Statuten — *-ătu*, *-ĭtu* und *ĭtu* als Endungen der drei Participien: *tentu* steht überall für *ténnidu.* Einige starke Participien sind aus dem Latein mit herübergenommen: *factu, iscriptu, battuttu* (*adductus*) neben *battutu* [1]). Doch giebt es auch viele schwache Neubildungen: *binchitu* (*victus*) *arsitu* (*arsus*) neben *arsu* — Die Gerundien, die im jetzigen Logudoro unterschiedslos auf *-ende* ausgehen — *cantende, bidende, finende* von *cantare, videre, finire* — werden in den Statuten noch nach den Conjugationen unterschieden *-ande, -ende* und *-inde.* — Uebergänge von einer Conjugation in die andere kommen freilich auch dabei vor: von dem Infinitiv *bénner* erscheint schon im Präsens neben *venen* auch *venin,* und so das Gerundium *beninde,* in den Statuten.

Einige ausgewählte Capitel der Statuten mögen hier folgen, mit deutschen Uebersetzungen und mit solchen philologischen Anmerkungen, die nicht etwa schon durch die vorhergehende grammatische Uebersicht erledigt sind:

Erstes Buch.

Cap. 44. *Dessos usureris.*

Qualunque usureri, over qui ad usura aet prestare in Sassari dinaris, pro [2]) *guadungnu non*

Von den Geldverleihern.

Jeder Geldverleiher, oder wer auf Zins Geld in Sassari verleihen wird, nehme als

---

ctivi her. Plausibler erkennt Diez darin eine Abwandlung des lat. Plusquamperf. Indicativi, das ja gemeinromanisch eine conditionale Bedeutung annimmt. Mir selber scheint das Sardinische *cantare etc.*, wie span. *cantare* und portug. *cantar* aus lat. *cantarim* für *cantavesim* zu stammen, welche letztere span. und port. Formen Diez jetzt freilich aus dem lat. Futurum Exactum herleiten möchte, während mir seine frühere Herleitung aus dem lat. Perf. Conj. noch immer den Vorzug zu verdienen scheint.

1) Erstere Form ist die richtigere, da die gemeinromanische Participialendung *-utus* für Verba auf *-ere* im Sardinischen sonst unerhört ist.

2) *pro* und *per*, die im Italienischen zusammenfallen, werden im Sardinischen streng unterschieden.

levet de alcuna persone ultra dinaris VI pro libra omnia mese. Et qui contra aet facher siat cundempnatu zascatuna volta in libras III de Ianua. Sa mesitate dessu bandu siat dessu accusatore, et issa attera dessu cumone; et siat tentu secretu. Et ultra sa cundempnatione, gotale usureri, masclu over femina, siat constrictu de torrare toctu cussu qui ait aver appitu, ultra sa dicta quantitate. Et ad provare custas cosas sa potestate[1] *de consizu dessos antianos, over dessa majore parte de cussos procedat pro arbitriu suo per provas over per suspitiones, et non per martiria.*

Gewinn von keiner Person über 6 Denare für die Lira jeden Monat. Und wer dagegen handeln wird, sei jedes Mal verurtheilt zu 3 Lire Genuesisch. Die Hälfte dieser Strafe gehöre dem Ankläger und die andere der Gemeinde; und werde er (d. h. der Ankläger) geheim gehalten. Und über die Verurtheilung hinaus sei ein solcher Geldverleiher, Mann oder Frau, gezwungen zurückzuerstatten alles das, was er gehabt haben wird, über die gesagte Summe. Und um diese Dinge zu erhärten, verfahre der Podesta nach dem Rathe der Alten oder des grössten Theiles derselben, nach seinem Gutdünken, vermittelst Beweise oder Verdachtsgründe, und nicht vermittelst Tortur.

Cap. 45. *Dessos fizos qui non obedin su patre et issa mama.*

Von den Söhnen, die dem Vater und der Mutter nicht gehorchen.

Sian privatos, gasi in corte, quale et foras, dave sa hereditate dessu patre[2] *et dessa mama sos fizos et fizas, sos quales contra su patre over sa mama aen facher ingratitudine, si assu patre et assa mama aet placher. Et cussu midesimu si observet, si contra sa voluntate de cussos alcunu iscunvenivile aen facher.*

Es seien ausgeschlossen sowohl im Gerichtshof als auch draussen von der Erbschaft des Vaters und der Mutter die Söhne und Töchter, welche gegen den Vater oder die Mutter Undank üben werden, wenn es dem Vater oder der Mutter gefallen wird. Und dieses selbige werde beobachtet, wenn sie gegen den Willen Jener etwas Ungeziemendes thun werden.

Cap. 57. *De non batture sale de alcuna parte.*

Dass man nirgendwoher Salz einführen darf.

Neuna persone deppiat batture sale, over

Niemand darf Salz einführen oder einfüh-

1) *potestate*, ital. *podestà*, der höchste Beamte der Republik Sassari, hat in den Statuten überall den weiblichen Artikel, das Prädicat aber männlich, dem Begriffe gemäss, z. B. *sa potestate siat tentu*: der Podesta sei gehalten.

2) Für *patre* hat das jetzige Logudoro *babbu* im Gebrauch, wie die Statuten für *matre* bereits *mama* anwenden.

facher batture in sa terra de Sassari, over su districtu, sensa licentia dessu doaneri. Et qui contra aet facher, siat cundempnatu daue sa potestata zascatuna via in soddos[1] *V de Ianua, et in perder su sale et issa bestia. Sa mesitate dessu bandu siat dessu doaneri, et issa attera dessu accusatore; et siat tentu secretu. Et qui daue atterunde aet comporare sale, salvu daue sa doana, paghet assu doaneri soddos V pro raseri*[2]).

ren lassen in die Stadt Sassari oder den District ohne Erlaubniss des Zollaufsehers. Und wer zuwider handeln wird, werde vom Podesta jedes Mal zu 5 Solidi Genuesisch verurtheilt und zum Verlust des Salzes und des Thieres. Die Hälfte dieser Geldstrafe gehöre dem Zollaufseher und die andere dem Angeber, und werde er geheimgehalten. Und wer anderswoher Salz kaufen wird, ausser von der Zollbehörde, der zahle dem Zollaufseher 5 Solidi für das Mass.

Cap. 70. *De non gettare abba in via publica innanti de sonare sa campana.*

Dass man nicht vor dem Glockenläuten Wasser auf die Strasse ausschütte.

Alcuna persone non gettet abba in alcuna via publica de Sassari, salvu sonatu su terzu sonu de sa campana, sa quale se sonat in corte dessu cumone; nen etiam deu[3]) *alcuna persone non pothat iectare*[4]) *daue alcunu solaiu abba alcuna de die in alcuna via publica, salvu sonata sa terza campana, comente est naratu, narende innanti tres vias guarda. Et qui contra aet facher, paghet soddos V de Ianua. Et si alcunu de die, over innanti dessa campana predicta aet gettare alcuna abba daue alcuna*

Niemand schütte Wasser auf eine öffentliche Strasse in Sassari, ausgenommen nach dem dritten Geläut der Glocke, die auf dem Rathhause der Gemeinde geläutet wird; noch auch könne Jemand Wasser von einem Söller bei Tage auf die Strasse ausschütten, ausgenommen nach dem dritten Glockenläuten, wie gesagt ist, indem er vorher drei Mal sagt: Achtung! Und wer zuwiderhandelt, zahle 5 Solidi Genuesisch. Und wenn Jemand bei Tage vor dem genannten Glo-

1) *soddos* ist erst vom Herausgeber des Codex ausgeschrieben, statt der Abbreviatur, welche in der Handschrift dafür steht und vielleicht richtiger *soldos* heisst. In den Statuten kommt die Combination *dd* des jetzigen Logudoro sonst nicht vor. Vgl. oben pag. 7.

2) *raseri* erklärt Spano in seinem Sardinisch-Italienischen Wörterbuch *misura di liquidi.* In den Statuten aber wird das Wort als Massbezeichnung von Salz und Mehl gebraucht.

3) *etiam deu* ital. *eziandio.* Die sardinische Form bestätigt die von Diez nach Salvati aufgestellte Etymologie aus lat. *etiam* und dem zur Betheuerung hinzugefügten *deus.*

4) Die Varianten *gettare* und *iectare*, die auch sonst in den Statuten nebeneinander stehen, beweisen einerseits die nicht palatale Aussprache des anlautenden *g*, andererseits die nur etymologische Setzung des *c*, das in der Aussprache dem *t* schon assimilirt war und das aus etymologischen Rücksichten auch jetzt im Logudoro mehr geschrieben als ausgesprochen wird. Vgl. oben pag. 3 u. pag. 10.

domo, et aet toccare alcunu, paghet sa suprascripta pena. Dessos quales bandos sa mesitate siat dessu cumone, et issa attera dessu accusatore; et siat tentu secretu. Et si aet esser de consizu, siat crettitu sensa sacramentu, et assos atteros cum sacramentu.

ckenschlage Wasser aus einem Hause ausschütten und Einen damit treffen wird, so zahle er die oben geschriebene Strafe. Von welchen Geldstrafen die Hälfte der Gemeinde gehöre, und die andere dem Angeber; und er sei geheim gehalten. Und wenn er zum Rathe gehören wird, so werde ihm ohne Eid geglaubt, und den anderen mit Eid.

Cap. 72. *Dessos barberis.*

Von den Barbieren.

Neunu barberi radat sas dominicas, nen in festas solempnes, cio est in sa platha, over in via publica, over in cussu locu, over domo, in su quale, over sa quale continuamente fachet sa arte, ad pena de soddos V de Ianua.

Kein Barbier rasiere an Sonntagen oder hohen Festtagen, d. h. auf dem Markte, oder auf der Strasse, oder an dem Orte, oder in dem Hause, wo er regelmässig das Handwerk übt, bei Strafe von fünf Solidi Genuesisch.

Cap. 77. *De non occhier columbos.*

Keine Tauben tödten.

Neuna persone deppiat in Sassari, nen in su districtu columbu domesticu azenu [1]) *occhier ad istudiu, over tenner. Et si cussu tenneret silu lasset. Et qui contra aet facher, siat condempnatu daue sa potestate pro zascatunu columbu zascatunu volta soddos X de Ianua. Sa mesitate etc.*

Niemand dürfe in Sassari noch in dem Districte eine Haustaube, die Andern gehört, geflissentlich tödten oder festhalten. Und wenn er eine solche festgehalten hätte, so lasse er sie frei. Der Zuwiderhandelnde werde vom Podesta für jede Taube jedes Mal zu fünf Solidi Genuesisch verurtheilt. Die Hälfte u. s. w.

Cap. 85. *De non terrafinare alcunu.*

Niemanden in die Verbannung schicken.

Neunu sassaresu se pothat cazare, nen deppiat de Sassari ad terrafinare per alcunu excessu in alcunu modu: nen issa potestate alcunu de Sassari mandare pothat foras dessa terra pro terrafine.

Kein Sassarese könne und dürfe aus Sassari verjagt werden, um in Verbannung zu leben, wegen irgend eines Vergehens auf irgendwelche Weise. Auch könne der Priester keinen von Sassari aus der Stadt in's Exil schicken.

1) *azenu*, jetzt *unzenu*, vom lat. *alienus* — ein Wort, das der Italiener eingebüsst hat und mit *altrui* ersetzen muss.

Cap. 101. *De non batture vinu daue terra manna* [1]).

Alcuna persone ad sa terra de Sassari, over su districtu, non battiat, neu batture fathat vinu natu foras dessa isula de Sardigna ad pena de libras tres zascatunu carriu de misura. Et de minore quantitate, et de maiore, pachet secundu su dictu modu. Et perdat su vinu, et issu vasellu in su quale aet esser. Et ecusse de chen aet esser su carru, et issos boes, su cavallu, over asinu, perdan cussos, et ad su cumone se adproprien; astezis in flascu [2]).

Keinen Wein vom Festlande einführen.

Niemand führe ein oder lasse einführen in die Stadt Sassari oder in den District Wein, der ausserhalb der Insel Sardinien erzeugt ist, bei Strafe von drei Lire für jedes Fuder Mass. Und von geringerer und grösserer Quantität bezahlt er nach gesagtem Verhältniss. Und er verliere den Wein und das Gefäss, in welchem er sein wird. Und derjenige, dessen der Karren und die Ochsen, Pferd oder Esel sein werden, verliere solche, und werden solche der Gemeinde angeeignet; ausgenommen in Flaschen.

Cap. 105. *Qui sa muzere non fathat testamentu, sensa rincherrer su patre.*

Qualunqua femina aet boler facher testamentu, over appat maritu, over non, siat tenta de rincherrer su patre, qui deppiat esser presente ad facher su testamentu. Et si patre vivu non aet aver, over esseret in locu, in su quale non bi poteret esser, siat tenta de rincherrer duos sos plus propinquos parentes qui esser vi pothan. Et si sa femina non averet parentes, qui li [3]) *toccaren fini in tersu gradu, sos quales aver non se poteren, deppiat richerrer duos vichinos suos. Et si in atteru modo se facheret, su testamentu non bazat: et gotale rinchesta se*

Dass die Frau kein Testament mache, ohne den Vater aufzufordern.

Welche Frau immer ein Testament wird machen wollen, sei es dass sie einen Ehemann habe oder nicht, so sei sie gehalten, den Vater aufzufordern, dass er zugegen sein müsse bei dem Testamentmachen. Und wenn sie keinen Vater am Leben haben wird oder er an einem Orte sich aufhielte, wo er nicht dabei sein könnte, sei sie gehalten, zwei ihrer nächsten Verwandten aufzufordern, dass sie dabei sein können. Und die Frau keine Verwandten hätte, die ihr bis zum dritten Grade nahe stünden, welche man nicht ha-

1) *terra manna* lat. *terra magna.* — *manna* für ital. *grande* bieten die Statuten auch sonst, wie das jetzige Logudoro.

2) *astezis* hält Spano für eine Zusammenziehung aus *abstinetis.* — Die Endung *-zis* ist allerdings die der zweiten Person Pluralis in Logudoro.

3) *li* im Sardinischen entspricht dem Italienischen *gli* und *le,* wie auch altitalienisch *gli* für *le* vorkommt, als Conjunctivform des Pron. Pers. im Dativ.

fathat per carta publica. Et si in custu modu rinchestos aen esser, et non bi voleren benner, fathat su testamentu, non li nochende cha [1] *nou bi arun esser* [2].

ben könnte, so müsse sie zwei ihrer Nachbarn auffordern; und solche Aufforderung geschehe in amtlicher Schrift. Und wenn sie in dieser Weise aufgefordert sein werden und nicht hinkommen wollten, so mache sie ihr Testament, ohne dass es ihr schade, dass sie nicht dabei sein würden.

Cap. 118. *Qui alcunu de Sassari non mandichet cum sa potestate.*

Nenna persone de Sassari mandichet cum sa potestate, salvu in sos cumbitos qui se fachen in sa pasca [3] *de Natale et de Resurrexi. Et qui contra aet facher, pachet ad su Cumone soddos C de Ianua.*

Dass Niemand aus Sassari mit dem Podesta speise.

Niemand aus Sassari speise mit dem Podesta, ausser bei den Gastmählern, die gemacht werden zu Weihnacht und zu Ostern. Und wer zuwiderhandeln wird, der zahle der Gemeinde 100 Solidi Genuesisch.

Cap. 160. *Dessu bangnu de Sassari.*

Statutu est, et ordinatu, qui tottu cussas persones, gasi de Sassari, quale et dessu districtu, quale et de atteru locu, sas quales aen boler andare assu bangnu de Sassari, pothan et bazan [4] *andare et intrare in ecussu in su modu infrascriptu; cio est sos maselos iovia, kenapura* [5]*, sappatu, et dominica; et issas feminas lunis, martis, et mercuris. Et qui contra su dictu molu* [6] *aet intrare, si aet esser*

Von dem Bade in Sassari.

Festgesetzt ist und verfügt, dass alle die Personen, sowohl aus Sassari als auch aus dem District, wie auch anderswoher, welche zu dem Bade in Sassari werden gehen wollen, zu demselben gehen und eintreten können und dürfen in der untengeschriebenen Weise: nämlich die Männer Donnerstags, Freitags, Samstags und Sonntags; und die Frauen Montags, Dienstags und Mittwochs.

1) *cha*, auch *qua* geschrieben, aus lat. *quam* = weil, und = dass im Sardinischen.

2) *arun esser* lat. *habuerunt esse*, ital. *sarebbero*, lat. *esse habuerunt*. Vgl. oben p. 11.

3) *pasca* ist jedes hohe Fest. Ostern heist jetzt im Logudoro: *pasca de Abrile*, Pfingsten *pasca fiorida*, Epiphanien *paschiunuto* verstümmelt aus *pascha annuntiationis*.

4) *bazan* lat. *valeant*: gesetzlich dürfen.

5) *kenápura*, jetzt *chenábura*. Spano citirt zur Erklärung in seinem Wörterbuch den heil. Augustin: Tract. in Johann. 7, 6: *Parasceven, coenam puram Iudaei, latine usitatius apud nos vocant Coena pura nempe quod ex aridis tantum cibis constabat.*

6) *molu* für *modu*. Diese Vertauschung des *d* mit *l*, die im jetzigen Logudoro so verbreitet ist, findet sich in den Statuten noch sehr selten.

masclu, siat ili secata sa capita[1]*, et si aet esser femina, siat arsa, in tale guisa qui morgian. Et issas predictas cosas non se intendan dessos minores de XIIII annos.*

Und wer gegen die besagte Weise hineingehen wird, wenn es ein Mann sein wird, werde ihm der Kopf abgeschnitten, und wenn es eine Frau sein wird, werde sie verbrannt, so dass sie sterben. Und das Obengesagte gelte nicht von Kindern unter vierzehn Jahren.

Zweites Buch.

Cap. 17. *Dessa corona clompita, et dessu numeru de cussa; et quantas coronas se fachen sa chita*[2]*.*

Sa potestate qui est, et pro tempus aet esser, over qui aet esser in locu suo, siat tentu de render rathone ad zascatuna persone tres vias sa chita, rechestos ad corona cussos, qui sun, over aen esser ad cio ordinatos. Et si su numeru dessos iuratos aet esser minus de VIIII, non siat corona; ma de XIIII iuratos, ed daue inde in susu siat corona. — — Et issa dicta corona clompita se fathat per issa potestate su minus una volta sa chita, in sa quale sas dictas appellationes se diffinian; et osca sas atteras questiones; si et in tale guisa, qui custas cosas non se intendan ad tempus dessas ferias, et dessas dies sollempnes, et ad tempus de necessitate. Et intendan se sas ferias VII dies[3] *innanti dessa festa de Natale, et octo*

Von dem vollständigen Geschwornengericht und von der Zahl desselben: und wie viele Sitzungen in der Woche gehalten werden.

Der Podesta, der ist und für die Zeit sein wird, oder wer an seiner Stelle ist, sei gehalten Jedermann Recht zu sprechen dreimal die Woche, indem zum Gericht berufen werden, die dazu verordnet sind oder sein werden. Und wenn die Zahl der Geschwornen weniger als neun sein wird, so sei kein Gericht, aber von vierzehn und höher hinauf, sei ein Gericht. — — Und dieses vollständige Geschwornengericht werde von dem Podesta wenigstens einmal die Woche veranstaltet, in welcher die angesagten Appellationen entschieden werden, und nachher die andern Rechtsfragen, so und in solcher Weise, dass diese Sachen nicht verhandelt werden zur Zeit der Ferien und der Festtage und

1) *capita*, richtiger anderswo *capitha* in den Statuten, mit betonter zweiter Silbe ist spanisch *cabeza*.

2) *chita*, jetzt *chida* = Woche, ein Wort von dunkler Herkunft.

3) *die*, für ital. *giorno* noch jetzt gebräuchlich, ist wie das lat. Wort bald männlich, bald weiblich.

dies ad assecus [1], *computata sa die dessa festa. Et gasi se observet in sa festa de Resurrexi. Et daue su primu die de lampatas* [2]) *fina ad mesu augustu, et daue su primu die de capitanni* [3]), *fina ad mesu sanctu Gavini* [4]).

zur geschlossenen Zeit. Und die Ferien gelten sieben Tage vor Weihnacht und acht Tage nachher, indem der Feiertag gerechnet wird. Und ebenso sei es beobachtet am Osterfeste. Und von dem ersten Tage des Juni bis Mitte August, und von dem ersten Tage des September bis Mitte October.

Cap. 36. *De non rumper pache.*

Ad ischivare sos periculos quindarun [5]) *poter benner in sa terra de Sassari, et in su districtu, ordinamus qui qualunqua persone* [6]), *sa quale ad boza sua pache aet facher, et osca cussa aet rumper, siat condempnatu daue sa potestate in battor vias tantu de cussu malefitiu, su quale aet facher.*

Vom Friedensbruche.

Um die Gefahren zu beseitigen, die daraus entstehen könnten in der Stadt Sassari und im Districte, verfügen wir, dass Jedermann, der mit seinem Willen Frieden machen und solchen nachher brechen wird, vom Podesta verurtheilt werde zu viermal so viel als das Vergehen, das er verüben wird, beträgt.

Der zweite Theil des zweiten Buches der Statuten (Capitel 39—64) ist erst um mehr als ein Jahrhundert später hinzugefügt und stammt aus der Zeit, da Sassari unter die Botmässigkeit des Königs von Aragon gerathen war, in dessen Namen der von ihm eingesetzte Gouverneur seine Verfügungen erliess. — Die Sprache dieses Abschnittes unterscheidet sich denn auch merklich von der Sprache der ursprünglichen Statuten und nähert sich weit mehr dem jetzigen Logudoro an. Die inlautende Tenuis *c*, und *ch* vor *e* und *i*, *t* und *p* ist überall zur Media *g*, *gu* vor *e* und *i*, *d* und *b* erweicht, wogegen die inlautende Media wie im jetzigen Logudoro häufiger elidirt erscheint: *iscrier, leare*, in den alten Statuten *iscriver, levare*. Ebenso das moderne *ainos* neben *asinos*. Das *th* der alten

1) *assecus* = hinterdrein, eigentlich *ad secus*. Schon die lat. Volkssprache gebrauchte *secus* in ähnlichem Sinne.

2) *lámpatas*, jetzt *lámpadas*, heisst der Junimonat von den Feuern der St. Johannisnacht.

3) *capitanni*, jetzt *cabidanni*, lat. *caput anni*.

4) *sanctu Gavini*, jetzt *Sanctaini*, heisst der October von dem Sardinischen Schutzheiligen, dessen Festtag in diesen Monat fällt.

5) *quindarun*, ist zu trennen *qui inde arum*.

6) Wie *potestate* hat auch *persone* das Prädicat im Masculinum nach sich: *condempnatu*, obgleich das Relativpronomen im Femininum steht: *sa quale*.

Statuten fehlt ganz; dagegen hat sich der logudoresische Uebergang von *ll* in *dd* nunmehr vollzogen, wofür freilich nachlässiger Weise häufig nur ein einfaches *d* gesetzt wird: *cuddu* ital. *quello*, was in den alten Statuten nirgendwo vorkommt, — *pupillu* in den alten Statuten für ital. *padrone*, ist hier *popidu*, *pelles* ist *pedes*. — Die dritte Person Pluralis hat das auslautende *t* wieder angenommen, das in den alten Statuten nie steht und das schwerlich um das Jahr 1431, als diese Zusätze entstanden, deutlicher als um das Jahr 1316 ausgesprochen wurde: *sentint*, *podiant*, *audant*. — Als Sprachprobe mögen die beiden letzten Capitel des zweiten Buches hier stehen.

Cap. 53. *Capitulu de sos qui narant traitore.*

Est ordinadu qui zascaduna persone, qui ad narrer de malu animu trahytore, et cusse ad chen ad esser naradu, clamu sinde[1]) *fazat assa corte, paguet per zascatuna volta libras XXV. Et isa femina que lu*[2]) *ad narrer ghodale paraula, paguet libras V.*

Capitel von denen, die »Verräther« sagen.

Es ist verfügt, dass Jeder, der böswillig »Verräther« sagen wird, und wenn derjenige, zu dem es gesagt sein wird, darüber vor Gericht klagt, für jedes Mal 25 Lire zahle. Und die Frau, die ein solches Wort sagen wird, zahle fünf Lire.

Cap. 54. *De sos qui narant corrudos.*

Totomine que ad narrer de malu animu corrudu ad homine qui mugere appat, et clamu sinde fazat ad sa corte, paguet libras X. Et isa femina, que lu narat ad homine, que appat mugere, secundu est naradu, paguet liras V.

Von denen, die »Hahnrei« sagen.

Jedermann der böswillig »Hahnrei« sagen wird zu einem Mann, der eine Frau hat, und wenn darüber bei Gericht geklagt wird, zahle zehn Lire. Und die Frau, die es zu einem Manne sagt, der eine Frau hat, wie es gesagt ist, zahle fünf Lire.

Drittes Buch.

Cap. 17. *Dessos qui vaen de nocte.*

Neuna persone vaiat per issa terra de Sassari ad pus[3]) *su tersu sonu dessa campana, sa quale se sonat in corte, su sero, sensa lu-*

Von denen, die Nachts gehen.

Niemand gehe in der Stadt Sassari herum nach dem dritten Geläut der Glocke, die am Rathhaus geläutet wird, Abends ohne Licht

1) *sinde* ist zu trennen *se inde* ital. *sene*.

2) *lu*, falls es nicht für *li* steht, ist überflüssig neben *ghodale paraula*.

3) *ad pus* oder *pus*, lat. *post* = nach.

men, over fochu. Et qualunqua accattatu aet esser sensa focu, over lumen, si comente est naratu, siat condempnatu daue sa potestate pro zascatuna volta in soldos V de Ianua. Et cio se intendat dessos homines, et non dessas feminas. Salvu qui pro iusta et necessaria causa zascatunu pothat andare, sensa alcunu bandu de Cumone. Et issos vichinos dessa contrata potun istare umpare in ecustu modu, qui si sa famiza dessa potestate los aet accattare, et narret ilis — torrate [1]) *daue como innanti* [2]) *ad domos vostras. — Et si pus sa dicta admonitione, los aen accattare, et non saen* [3]) *esser partitos, sian condempnatos daue sa potestate, si comente est naratu daue supra.*

oder Feuer. Und wer ohne Feuer oder Licht betroffen sein wird, wie gesagt ist, werde von dem Podesta für jedes Mal zu fünf Solidi Genuesisch verurtheilt. Und das gelte von den Männern, und nicht von den Weibern. Ausgenommen, dass Jeder aus gerechten und nothwendigen Ursachen gehen kann, ohne eine Strafe der Gemeinde. Und die Nachbarn des Kirchspiels können in der Weise zusammenbleiben, dass wenn die Leute des Podesta sie finden werden und ihnen sagen: Geht jetzt nach Hause! Und wenn nach besagter Mahnung sie sie finden werden, und sie nicht auseinander gegangen sein werden, so seien sie von dem Podesta verurtheilt, wie oben gesagt ist.

Cap. 18. *Dessos qui ferin sas iannas* [4]) *de nocte.*

Porta de alcunu, over ianua nensiuna persona iniuriosamente fergiat, nen pongiat ad sa ianua, over ad sos muros de alcunu, nen gettet ad sa domo, over porta, over tectu, over corte, de nocte, over de die, petra, over alcuna attera cosa, qui non siat dechivile, ad pena de libras V pro zascatuna volta zascatunu contrafachente.

Von denen, die Nachts an die Thüren schlagen.

Jemandes Thür oder Thor schlage Niemand in beleidigender Weise, noch lege er an die Thür oder an die Mauern Jemandes, noch werfe er an das Haus oder das Thor oder das Dach oder den Hof, bei Tag oder bei Nacht, einen Stein oder etwas Anderes, was nicht ziemlich sei, bei Strafe von 5 Lire jedes Mal für jeden Zuwiderhandelnden.

Cap. 21. *Dessos furas et dessos furones.*

Qualunqua persone aet facher alcuna fura

Von den Diebstählen und den Dieben.

Wer immerhin einen Diebstahl begehen

1) Der einzige Imperativ, der in den Statuten vorkommt.

2) *daue como innanti* wörtlich = von hier oder von jetzt an vorwärts. — *como* aus lat. *modo* zusammengesetzt mit *eccum*. Die volle Form *ecomo* wird nach consonantisch anslautenden Wörtern gebraucht.

3) Zu trennen *se aen*, lat. *se habent*.

4) *ianua* und *ianna* in den Statuten, jetzt *jenua*, aus dem Latein beibehalten.

in Sassari, o in su districtu, over foras de Sassari o dessu districtu, ad homine de Sassari et dessu districtu; et provare saet [1]) *legitimamente per destimongnos et per confessione dessu malefactore, infini in quantitate de soldos X, siat frustatu per issa terra de Sassari. Et daue soldos X fini in XX li siat secatu* [2]) *sa oricla dextra. Et daue soldos XX in fina ad libras III, li siat secata sa oricla dextra, et pongiat seli su marcu dessu Cumone in sa templa. Et daue libras III in fina ad libras X pongnat seli su marcu, et sechet seli sa oricla, et bochet seli unu oclu de capitha. Et daue libras X in fini in XX seli bochen ambos oclos de capitha. Et daue libras XX in susu, siat appichatu per issa gula, in tale guisa qui morgiat. Et qui aet esser adcattatu aver factu tres furas, sas quales monten libras X, et daue inde in susu, siat adpiccatu per issa gula in tale guisa qui morgiat. Et ecustas cosas non se intendan dessa fructora; ma in cussu se observet su qui se contenet in sos atteros capitulos, qui de cio favellan. Intendende, qui aet iscorgiare boe alcunu, siat fura quantu su boe baliat* [3]) *quando fuit bivu: et in zascatunu casu pachet su malefactore su dannu ad ecusse, qui laet recivitu, o sos benes suos. Et ecustas cosas non si intendan, nen appan locu in therachos, qui appan XIII annos, et daue inde in iosso* [4]).

wird in Sassari und dem District, oder ausserhalb Sassari und des Districtes, an Jemandem aus Sassari und dem Districte, und wenn es gehörig bewiesen wird durch Zeugen und durch Geständniss des Missethäters, bis zum Belauf von 10 Solidi, werde er gepeitscht durch die Stadt Sassari. Und von 10 bis 20 Solidi, werde ihm das rechte Ohr abgeschnitten. Und von 20 Solidi bis drei Lire werde ihm das rechte Ohr abgeschnitten und werde ihm das Brandmal der Gemeinde auf die Schläfe gesetzt. Und von 3 Lire bis 10 Lire lege man ihm das Brandmal auf und schneide ihm das Ohr ab und reisse ihm ein Auge aus dem Kopfe. Und von 10 Lire bis 20 reisse man ihm beide Augen aus dem Kopfe. Und von 20 höher hinauf werde er bei der Kehle aufgehängt so dass er sterbe. Und von welchem befunden wird, dass er drei Diebstähle begangen, welche 10 Lire und höher hinauf betragen, der werde bei der Kehle aufgehängt so dass er sterbe. Und diese Dinge sollen nicht von Obst gelten, sondern dabei soll das beobachtet werden, was in den andern Capiteln, die davon reden, enthalten ist. Es gelte, wenn Einer einem Ochsen die Haut abzieht, der Diebstahl so viel wie der Ochs werth war, als er noch lebte. Und in jedem Falle ersetze der Uebelthäter den Schaden dem, der ihn erlitten hat, oder seinen Gütern. Und das gelte nicht, noch habe es Statt bei jungen Burschen unter 13 Jahren und weniger.

1) *saet*, zu trennen *se aet*.
2) Hier steht *secatu*, gleich darauf *secata* im Text.
3) *baliat* lat. *valebat*.
4) *in iosso*, ital. *in giuso* = abwärts.

Cap. 31. *De non isforthare sas feminas.*

Violentia alcuna, over fortha ad alcuna femina neuna persone fathat. Et si alcunu ad fortha aet aver affacher carnalemente cum alcuna femina, si sa femina aet esser virgine et livera, siat condempnatu daue sa potestate daue libras L fini in C. guardata sa qualitate dessa femina. Dessu quale bandu sa mesitate siat dessu Cumone, et issa attera dessa femina isforthata. Et si su malefactore non aet aver unde pacare pothat sa condempnatione infra dies X proximos qui aen benner, siat ili secata sa testa. Salvu qui sa femina saet cunvenner ad ecusse qui laveret isforthata, et ecussa cum boluntate sua aet levare[1] *ad muzere infra su dictu tempus, daue sa condempnatione siat absoltu. Et tando*[2] *sa potestate neunu processu fathat contra esse. Et si sa femina ispuncellata*[3] *aet esser anchilla, siat condempnatu su isforthatore in libras X de Ianua prossu Cumone, et siat tentu in presione fina a chi pachet. Et qui aet aver ad facher carnalemente per fortha cum alcuna femina coiuvata*[4]*, siat ili secata sa testa. Et si aet esser anchilla, in libras X siat condempnatu. Et qui attera femina, qui non esseret pulcella o coiuvata. aet conoscher carnalemente per fortha, siat condempnatu daue sa potestate daue libras X in fini in XXV de Iauna, secundu sa qualitate dessa persone isforthata. Et si aet esser anchilla, in soldos C. Et ad investigare, et*

Den Frauen keine Gewalt anthun.

Gewalt oder Nothzucht thue Niemand einer Frau an. Und wenn Jemand mit Gewalt mit einer Frau fleischlich zu thun haben wird, wenn das Weib eine Jungfrau und freigeboren sein wird, so werde er von dem Podesta verurtheilt, von 50 zu 100 Lire, unter Erwägung des Standes der Frau. Von welcher Geldstrafe die Hälfte der Gemeinde anheimfalle und die andere der geschändeten Frau. Und wenn der Missethäter nicht haben wird, womit er seine Verurtheilung bezahlen könne, binnen der nächsten 10 Tage, die kommen werden, so werde ihm der Kopf abgeschnitten. Ausser wenn die Frau sich ausgleichen wird mit dem, der sie geschändet, und dieser mit ihrem Willen sie zur Frau nehmen wird binnen der besagten Zeit, so sei er freigesprochen von der Verurtheilung. Und dann mache der Podesta keinen Process gegen ihn. Und wenn die entjungferte Frau eine Magd sein wird, so werde der Schänder verurtheilt zu 10 Lire Genuesisch und im Gefängniss gehalten bis dass er zahle. Und wer fleischlich mit Gewalt zu thun haben wird mit einer verheiratheten Frau, dem sei der Kopf abgeschnitten. Und wenn es eine (verheirathete) Magd sein wird, sei er zu 10 Lire verurtheilt. Und wer ein anderes Weib, das keine Jungfrau oder Ehefrau wäre,

1) *levare*, jetzt *leare*, das sardinische Wort für das gemeinromanische *prehendere*.

2) *tando* = dann, entspricht dem *quando*.

3) *ispuncellata* für *ispulcellata*, französisch *dépucelée*.

4) *coiuvare* lat. *conjugare* = vermählen. So wird lat. *plaga*, ital. *piaga* zu *plava* in den Statuten.

quircare sas dictas cosas, ad cio qui sinde[1]) *appat certithia, appat sa potestate generale arbitriu per ogna*[2]) *via et modu, qui aet parrer ad isse.*

fleischlich mit Gewalt erkennen wird, werde vom Podesta verurtheilt von 10 bis 25 Lire Genuesisch, je nach dem Range der geschändeten Personen. Und wenn es eine Magd sein wird, zu 100 Solidi. Und zur Erforschung und Untersuchung dieser Dinge, dass man darüber Gewissheit habe, habe der Podesta allgemeine Vollmacht auf jede Weise die ihm gut erscheinen wird.

Cap. 32. *De non flastimare a Deu.*

Qualunqua persone, masclu o femina, aet flastimare a Deu, o a sancta Maria, o ad alcunu sanctu o sancta, siat condempnatu daue sa potestate pro zascatuna volta in soldos XX de Ianua. Sa mesitate dessu bandu siat dessu Cumone, et issa attera dessu accusatore; et siat tentu secretu. Et siat crettitu su iuratu de iustithia sensa sacramentu, et ad sos atteros iurande de novu. Et issu flastimatore siat tentu in presione fina ad cho[3]) *aet pacare. Et ecustas cosas non se intendan de tharacos*[4]) *qui non aen XIIII annos.*

Nicht gegen Gott lästern.

Welche Person immer, Mann oder Frau, lästern wird gegen Gott oder die heil. Maria oder einen Heiligen oder eine Heilige, werde von dem Podesta jedesmal verurtheilt zu 20 Solidi Genuesisch. Die Hälfte der Geldstrafe gehöre der Gemeinde und die andere dem Angeber und werde er geheim gehalten. Und es werde dem Gerichtsgeschwornen ohne Eid geglaubt, und den Andern, indem sie von Neuem schwören. Und der Lästerer werde in Haft gehalten bis dass er zahlen wird. Und diese Dinge sollen nicht gelten von Burschen, die nicht 14 Jahre alt sind.

Cap. 38. *Dessas sapunaiolas*[5]).

Si alcuna sapunaiola de pannos, pannos aet perder dessos qui se laen[6]), *dare ad la-*

Von den Wäscherinnen.

Wenn eine Zeugwäscherin Zeug verlieren wird, das man ihr zum Waschen geben wird,

1) *sinde* ist zu trennen *se inde*.

2) Für *ogna* ist die gewöhnliche und richtigere Schreibart *onni a* oder *ogni a*. Vgl. oben p. 9.

3) *cho* lat. *quod* = dass.

4) *tharacos*, richtiger *therácos*, jetzt *terácu* = junger Mensch, Diener. Spano in seiner *Ortografia Sarda* leitet das Wort vom Griechischen θεράπων her.

5) *sapunare*, jetzt *samunare*, vom lat. *sapo*, also = einseifen, ist das gewöhnliche Sardinische Wort für *lavare*.

6) *laen* ist hier zu trennen *li aen*.

vare, cussos deppiat mendare. Et siat crettitu dessa datura dessos pannos ad su sacramentu de cusse, qui sos pannos deit.

so muss sie solches ersetzen. Und über das Geben des Zeugs werde geglaubt dem Eide dessen, der das Zeug gab.

Der erste Band der *Monumenta Historiae Patriae*, welcher aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts die in sprachlicher Hinsicht ebenso authentischen wie interessanten *Statuti Sassaresi* bringt, enthält auch aus den nächst vorhergehenden Jahrhunderten (11.—13.) eine Reihe von Urkunden in der Sardinischen Landessprache. — Leider gewähren dieselben trotz ihres anscheinend höheren Alters dem Sprachforscher eine weit geringere Ausbeute, weil sie offenbar mehr oder minder alle durch die Hände späterer Abschreiber gegangen sind, die der Verständlichkeit zulieb oder auch aus Bequemlichkeit diesen Documenten den Typus ihrer eigenen Zeit aufgedrückt haben. Da finden wir z. B. in den Stiftungsurkunden von Kirchen aus dem 11. Jahrhundert in der Lautbezeichnung die erst nach der Erscheinung der Statuten von Sassari durchgeführte Erweichung der Tenuis und Elision der Media: *consagradu* für *consecratu*, *lieros* für *liveros*, die italienische Auflösung der Liquida *l*: *bianca* für *blanca*, *oghos* für *oclos*, und den Uebergang des doppelten *ll* in *dd*: *caddu*, wie das allermodernste Logudoro lautet, für *cavallu* in den Statuten von Sassari. In der Verbal-Flexion haben die Abschreiber dieser Urkunden des 11. Jahrhunderts neben den von ihnen gesetzten spätern Perfectformen auf *-isi*, von denen wir in den Statuten keine Spur finden, die ältern Formen oft stehen lassen: *fesit* neben *feghisit*, *venit* neben *venisit*. Sogar *hapisit* (*habuit*) und *morgisit* (*mortuus est*) hat die angeblich allerälteste Urkunde [1]) aufzuweisen. — In den Urkunden des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts nimmt dann diese ungehörige Sprachmischerei noch ärger überhand, so dass es in der That ganz unmöglich wäre, sich aus diesen Documenten, welche alte und neue, lautliche wie flexivische, Erscheinungen beliebig und kritiklos zu einem Ganzen vermengen, sich ein Bild von dem Zustande der Sardinischen Sprache im Mittelalter zu entwerfen, besässen wir nicht glücklicherweise in den Statuten von Sassari ein eben so brauchbares Material wie ein authentisch sicheres Correctiv jener angeblich viel früheren Urkunden. Nur in den Statuten von Sassari haben wir den bessern Sardinischen Dialekt, wie er im dreizehnten Jahrhundert noch in voller Reinheit gesprochen und geschrieben wurde, während er schon im vierzehnten Jahrhundert die Depravationen erlitt, von denen wir in der zweiten Hälfte des zweiten Buches der Statuten (vgl. oben pag. 19) unverkennbare Proben sehen.

1) *Condaghe* ist das Sardinische Wort, welches der Herausgeber der *Monumenta Historiae Patriae* von dem lat. *condere* herleitet. Es scheint aber nichts anders als das lat. *codex*, mit gemeinromanischer Einfügung des *n*, zu sein.

Druck von Carl Georgi in Bonn.





